

### **30. Weibliche Mission in der Genesis**

Auf dem langwierigen und komplexen Weg zur geistigen Erneuerung fällt der Frau eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Rolle als Begleiterin und Führerin zu. Die Mythen zeigen, daß der Mann seine Mission aus eigener Kraft nicht schaffen kann, er benötigt die aktive Unterstützung einer Begleiterin. Die weibliche Intuition gibt seinem Schritt die nötige Sicherheit. Die Mythen lassen es erahnen: am Ende des Weges, bei der zweiten Geburt, ist die Frau Inkarnation des Ziels, geistige Geburtshelferin.

Kann eine Frau diese beinahe unausführbare Aufgabe erfolgreich übernehmen? Wie sieht es aus mit ihrer eigenen Entwicklung zur geistigen Geburt? War die Frau seit jeher dieser Kraft mächtig ohne es zu wissen? Oder braucht sie ihrerseits die Unterstützung des Mannes, um sich ihrer Kraft bewußt zu werden?

In der Genesis wurde die Rolle der Frau im Erdendasein mit aller Deutlichkeit festgelegt, genauso wie die Mission des Mannes. Aus den vorhergehenden Kapiteln wissen wir, dass der Mann mit Lernfähigkeit und Körperstärke ausgestattet wurde, während die Frau die geistigen, emotionalen und psychischen Gebiete beherrscht. Dem Mann obliegt die Pflicht, die Erde zu bebauen, sie zu erforschen und die materielle Kreation weiterzuführen. Er muß das Kämpfen und Erobern erlernen. Hauptmission der Frau ist es, das Leben zu schenken, zu schützen und es mit Liebe aufzuziehen; sie ist verantwortlich für die Weiterführung der menschlichen Schöpfung. Dieses System funktioniert oder scheitert an der Haltung der Frau. Dieser Grundwahrheit wurde in der Vergangenheit genauso wie in der heutigen Zeit kaum Rechnung getragen: durch ihr intuitives Wissen und durch ihre allumfassende Rolle in der Erziehung nimmt die Frau in der Entwicklung der Gesellschaft die Schlüsselstellung ein.

Der Frau wurde nämlich noch ein weiteres wichtiges Einflußgebiet eingeräumt. Sie ist das Zentrum der Liebe, der emotionalen, der körperlichen und der geistigen Liebe. Der Anblick einer charmanten Frau, und jede Frau kann auf ihre Art reizend sein, hat die bekannten Auswirkungen auf das Gemüt und die Stimmung eines Mannes. Die Verführungskraft der weiblichen Schönheit, angedeutet in der Verführungsszene im Paradies, bleibt eine permanente Versuchung. Bei der Werbung z.B. wird massiv auf diesen elementaren Reflex zurückgegriffen. Die Natur hat also der Frau die Macht gegeben, den Mann an sich zu fesseln und die Gesetze erlauben ihr, ihn auch zu besitzen: seine Reichtümer, seine Diplome und seine Stellung im sozialen Leben. Die Heirat gibt diesem einseitigen Geschäft eine legale Basis. So war es wenigstens größtenteils in der Vergangenheit, und in der jetzigen Zeit der Gleichberechtigung hat die Frau ihre potentielle weibliche Macht nicht eingebüßt, ganz im Gegenteil.

Da sah die Frau daß es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, daß der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß ... Die Frau die Du mir beigesellt hast, hat sie mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen. Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen." (Genesis 3,6-13)

Die in der Genesis beschriebene Verführungsszene am Baum der Erkenntnis ist bezeichnend für die Beziehung zwischen Mann und Frau: sie beschreibt die Grundmissionen der beiden Geschlechter. Gott verbietet den "einfachen und direkten" Zugang zur Erkenntnis, Gott hat für Mann und Frau eine geteilte Aufgabe geplant: nämlich die gemeinsame Suche nach der Wahrheit, der Erkenntnis.

Die Schlange verführt die Frau, und diese wiederum verführt ihren Mann. In einer derart lebenswichtigen Frage wie dem Zugang zur Erkenntnis vertraut Adam blindlings Eva, die ihrerseits klug werden wollte, angelockt von der Schönheit der Früchte der Erkenntnis. Die Frau ist Verführerin durch die Reize ihres Körpers und Verführerin auf dem direkten, leichten Weg zur Erkenntnis.

Es ist erstaunlich, daß recht wenig über die wichtigste Mission der Frau geschrieben wird, nämlich über die der geistigen Inspiration und der umsichtigen Führerin: bei Künstlern z.B. ist sie in dieser Funktion als Muse bekannt. Die idealisierte Frau wird zur Begleiterin des Mannes auf der Suche nach dem „Gral“. Die Frau kann aber auch den Weg dahin versperren. Intuitiv erfaßt sie ihre Rolle, sie wird sich ihrer Macht bewußt: sie kann helfen oder verhindern.

Durch den Einfluß und mit Hilfe der Frau kann es ihm gelingen, die geistige und emotionale Freiheit zu erlangen die er benötigt, um den Weg zur zweiten Geburt zu beschreiten. Die Gefahr für die Frau besteht in dem Verlust der geistigen Kontrolle über den Mann. Aber die Frau sollte wissen, daß der Akt der Befreiung des Mannes es auch ihr ermöglicht, den Weg zur geistigen Wiedergeburt zu finden.

Für die Frau ist die geistige Inspiration mit einer physischen Abhängigkeit verbunden. Ohne die geistige Führung der Frau kann der Mann seiner Mission nicht gerecht werden. Aus seiner physischen Überlegenheit darf und kann der Mann in dieser Konstellation keinen Vorteil nutzen. An Komplexität mangelt es diesem Yin-Yang-Spiel nicht. Wäre das Endziel des "Plans" beiden Kontrahenten bekannt, würden sie sich sicherlich nicht in zermürbendem Kleinkrieg zerfleischen.

Aus den bisherigen Überlegungen geht hervor, daß die zweite Geburt das Erreichen eines höheren Bewußtseinszustandes sein wird. Der Mann muß sich zuerst für die Suche entscheiden und konsequent vorbereiten. Ob die Frau, stark oder schwach, sich ihrer Verantwortung wohl bewußt ist? Oder zieht sie bloß Nutzen aus ihrer psychischen und geistigen Überlegenheit? Oder fühlt sie sich sehr wohl in der Rolle der Verführerin? Oder hat sie Angst vor dem großen Unternehmen mit ungewissem Ausgang? Oder will sie ihre Machtposition nicht aufgeben? Ist sie zu abhängig um führen zu können? Oder ist der Mann nicht gewillt die Suche aufzunehmen? Oder ist er zu schwach und unvorbereitet um der Frau Paroli zu bieten? Oder ist er der Versuchung zur Macht zum Opfer gefallen? Oder lockt das Geld ihn in einen Hinterhalt? Oder beherrschen beide die Kunst der Liebe nicht?